

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 600,00 M. frei ins Haus.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600,50 M.

Telegraphen-Adresse: Zeitung. Ansprechpartner Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsseitige 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 50,00 M. berechnet; auswärts 60,00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Belieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkassenkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmegröße für Offerten und Auskunft beträgt 60 M. Zeitungsbeteiligungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg - Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 27.

Donnerstag, den 5. April 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. April 1923.

Run sind die Feiertage wieder vorbei und die Erinnerung an die Abwechslung und Anregung bleibt zurück. Der Weitergott hatte scheinbar die Absicht, es allen Leuten recht zu machen: den Naturfreunden und den Stubenhockern. So brachte der 1. Feiertag eine recht kalte Witterung, die zur Folge hatte, daß die Straßen weniger belebt waren und nur die Osterbesuche von Haus zu Haus abgeflattert wurden. Am 2. Feiertag brach die Sonne kräftig durch und es war zeitweise recht frühlingmäßig. Der allzu scharfe Wind ließ aber die Spaziergänger sich nicht allzuweit von der Stadt entfernen. Gestern legte die Sonne, nachdem die Alltagsarbeit wieder begonnen hatte, ihr gutes Werk fort.

Der Abzug bei Fahrgelderstattungen. Die Eisenbahn-Verkehrsämter ziehen bei Fahrgelderstattungen nach wie vor 10 v. H. Verwaltungsstellen ab, jedoch vom 1. April d. J. ab mindestens den Betrag des jeweiligen Fernbriefportos. Der nach dem Abzug verbleibende Restbetrag wird nur erstattet, wenn er ebenfalls mindestens so hoch ist wie das jeweilige Fernbriefporto. Bei den durch die größeren Dienststellen erledigten Anträgen werden diese Mindestsätze entsprechend den geringeren Anforderungen auf die Hälfte ermäßigt.

Ein neuer Roman von Karl Mosner beginnt in heutiger Nummer unseres Blattes. Wir hoffen, mit der Wahl dieses Romans dem Geschmack eines großen Teils unserer verehrten Leserinnen zu entsprechen und damit sie aus neue in Treue an uns zu fesseln. Der Roman betitelt sich: „Der Herr des Todes.“

April. Unsere Notiz in der Nummer vom 1. April betr. Vosholz war selbstredend ein Aprilscherz. Als solcher wird er wohl von unserer Leserschaft auch aufgefaßt worden sein. Der April schickt die Leute, wohin er will. Für den nächstjährigen April haben wir einen „Aprilscherz“ nicht vorgelesen.

Cassel. Anlässlich der goldenen Hochzeit seines Schwiegervaters, des Bankiers Alexander Fiorini, spendete

J. Wohlgenannt in St. Gallen eine Million Mark der Stadt Cassel für ihre allen bedürftigen Leute. Der Oberbürgermeister hat die hochherzige Spende mit Dank angenommen und den Jubilar namens des Magistrats beglückwünscht.

Die Casseler Zeitungen haben ihren Bezugspreis für April wie folgt erhöht: die einmal täglich erscheinende „Casseler Post“ und das „Casseler Tageblatt“ auf 3500 Mark, die zweimalige Ausgabe des „Casseler Tageblattes“ auf 4800 Mark.

Knda. Drei Schuljungen im Alter von 10 bis 13 Jahren erbrachen am hellen Tage den Vorplatz einer im zweiten Stock belegenen Wohnung am Steinweg, durchwühlten in Abwesenheit der Wohnungsinhaber sämtliche Schränke und Schubladen und nahmen einige Zuckerkarten, 400 Mark und einen Revolver mit. Ein 11jähriger besaß noch die Frechheit, nach dem Verlassen der Wohnung aus dem Revolver eine Kugel ins Erdgeschloß zu senden.

Weilmünster. Am Vorabend seiner Verlobung stürzte hier ein junges Mädchen vom Herzschlag getroffen tot in der elterlichen Wohnung zu Boden.

Frankfurt. Fast jeder Tag fordert jetzt von der Autoraserei Opfer. An der Ecke Zeit-Platzengasse wurde ein alter Mann von einem Kraftwagen überfahren und getötet. An der gleichen Stelle geriet kurz darauf ein 14jähriger Schüler unter ein Lastauto und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Beim Holzabladen im Hofe der elterlichen Wohnung fiel einem schwächlichen Jungen ein schweres Holzstück auf den Kopf. Der Knabe wurde auf der Stelle getötet.

Organ des Geschäftsführers einer Frankfurter G. m. b. H. wurde wegen Hinterziehung des Stempels für ausländische Aktien und des Schlussnotenstempels bei Geschäften mit diesen ungetempelten Aktien im laufenden Monat eine Geldstrafe von 4746 115 Mark verhängt. Außerdem hat der Verurteilte noch die Kosten und Auslagen des Verfahrens mit 951706 Mark zu tragen.

der Wissenschaften hatte er eine Separatvorstellung gegeben, ehe er vor die Öffentlichkeit trat. Das hatte ihm eine Gasse gebrochen, hatte ein Für und Wider um ihn entzweit, einen Meinungsstreit aufleben lassen, der vor ihm verging, die Gemüter erhitzte, die Freunde des Geheimnisses gegen die Steptischen stellte.

Herr A. S. Stettiner, ständiger Mitarbeiter des „General-Anzeigers“, trat in das Foyer des alten Linden-Hotels, in dem der kühne Artift für die Zeit seines Berliner Aufwartes Wohnung genommen hatte, und hob vor der Portierloge die kurze Hand zum Munde des Blinders.

„Senor Herrera zu Hause?“
Der Portier warf einen Blick auf das Schlüsselbrett. „Ich will nachsehen lassen.“

Er nickte einem der livrierten Bagen herbei und gab ihm die Karte des Besuchers. Der Boy verschwand und brachte keine Meldung zurück: „Der gnädige Herr lassen bitten.“

Herr Stettiner nickte nachlässig, ließ sich zum Lift führen und folgte dann dem Bagen im zweiten Stock über den mit blassen Zephdinen belegten Gang.

An einer der Türen klopfte der Boy, öffnete und ließ Herrn Stettiner eintreten.

Im gleichen Augenblicke legte der Herr, der vor dem Schreibtische neben dem einen der hohen Fenster gesessen und geschriebene hatte, die Feder hin, stand auf und kam seinem Gast einige Schritte entgegen.

„Herrera?“ sagte er. Ein klein wenig nur neigte er grüßend den Kopf. „Und ich habe die Ehre, Herrn Stettiner —“

„Mein Name ist Stettiner —“
Mit einer zum Eigen einladenden Geste wies der Hausherr auf einen Fauteuil, der neben dem Schreibtische stand, und während er sich selber niederließ, schob seine kräftige, leicht gebräunte Hand einen Stoß von Briefen, Telegrammen, Zeitungen und Karten, die auf dem Schreibtische lagen, weiter zur Seite. Und ein paar kleine Ruberte in hellen, zarten Farben waren darunter. Herr Stettiner sah das und lächelte ein wenig.

Frankfurt. Die „Frankfurter Nachrichten“ kosten für April 5200 Mark.

Möhra. Kürzlich wurden hier die neuen Bronzeglocken ein Geschenk der Gebr. Karl und Heinrich Lürk in Baltimore, eingeweiht. Die seinerzeit ambonierten Glocken waren von den evangelischen Schulen Deutschlands anlässlich der 400jährigen Wiederkehr von Luthers Geburtstag — 1883 — gestiftet. Die jetzigen Gussglocken tragen dieselben Inschriften wie ihre Vorgängerinnen und tragen außerdem noch den Stiftungsvormer, daß sie zum Gedächtnis des verstorbenen Lehrers Richard Lürk gestiftet sind.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

nur
AMBI-

Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen

insbesondere
AMBI-Badewannen D. R. P.

Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion

Unverwüstlich
im Gebrauch!



Das Schönste
Beste
Billigste
auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch

AMBI-Werke, Abt. II/J. 52, Berlin SW 68

Kochstraße 18

Frühjahrs-Messe Frankfurt M. 15.—21. April 1923:
Eigenes Ausstellungsgebäude im Freigelände
(Gegenüber dem „Haus der Technik“).

Der Herr des Todes.

II Roman von Karl Mosner.

Copyright by Wiemanns Zeitungsverlag Berlin W. 1920.

Zagelang hatte es an den Tischfüßen von Berlin gestanden — hatte hinausgeschrien in das Wogen und Zellen der Menschen, über das Stimmengewirr und Wagenrasseln hinweg, über den tausendfältigen Lärm, der mit dem Tage kam und tosend schwall und erst des Abends sank und stiller wurde. Immer nur die drei tönenen Worte:

„Perez Herrera kommt!“

Und dann waren diese Plakate eines Morgens überklebt, und es stand statt des alten Textes ein neuer da — diesmal in grüner Schrift:

„Wer ist Perez Herrera?“

„Dann kam ein Morgen, da waren auch diese Plakate verschunden. Und wieder auf der gleichen Stelle stand in Pfeilen, die jetzt blutrot hinausgelassen in das Drängen und Schieben des anstehenden Straßenlebens, in das Erwachen der Stadt:

„Perez Herrera, der Herr des Todes,
tritt auf im Zirkus Kurz.“

Das war für viele eine Antwort.

„Der Herr des Todes!“ Man lächelte, die Meiner war gelöst. Das also war's: irgendein Ringkämpfer — einer, der vielleicht noch stärker war als der Raboung oder der Eberle oder der Jakob Koch — oder ein Jongleur — ein Seltzänger —. Nun, immerhin, man würde ja hören, und war dann wirklich etwas an dem Mairne, dann konnte man ja auch mal selber sehen.

Durch die Zeitungen aber liefen jetzt ungezählte Nachrichten über den Wundermann — Wortzen über seinen aus Unlaubliche grenzenden Trick, Anekdoten aus seinem abenteuerlichen Leben, Inserate, in denen Zeugnisse und Diplome abgedruckt waren.

Bei einem geladenen Publikum aus Vertretern der Presse und einzelnen hervorragenden Männern

Aber der andere schien das Lächeln nicht zu sehen, „Verzeihung, daß ich hier erst Ordnung mache“, sagte er. „Agentenbriefe — Depeschen — Druckfächer — und ein klein wenig menschliche Dörbheit — auch das will erledigt sein. Und ich bin mein eigener Sekretär.“ Seine Stimme klang klar, energisch, nur eine leichte Färbung der Brustbräune und hin und wieder ein kurzes Jögern — ein ungeduldriges Suchen nach einem Worte — ließen den Ausländer erkennen. Jetzt nahm er die Karte, die der Bage ihm gebracht hatte, noch einmal auf. „Ich kenne Ihr Blatt — ich habe es oft in Händen gehabt.“

„Den „General-Anzeiger“?“ Herr Stettiners dunkle Augen fragten lebhaft. Und er dachte: Manu! Kennt den „General-Anzeiger“? Und sagt, daß er aus Mexiko stammt? Er wird doch aus Pantofeln sein!

Der Senor sah noch immer auf die Karte nieder. Raum merklich waren seine Brauen zusammengehoben.

„Ja. In Fristo war das — in einem großen Sportklub — vor Jahren. Ihr Blatt hat dort im Lesezimmer aufgelegen, und wir haben gefunden, daß sein Sportteil gut und zuverlässig ist.“ Er unterbrach sich, wartete den Kopf leicht in den Nacken und hatte ein rasches verbindliches Lächeln um die kühlen grauen Augen: „Business, Mister Stettiner! — Wenn ich nicht irre: Sie wollen nicht Komplimente für Ihre Zeitung hören — Sie sind gekommen, um mit mir Frage und Antwort zu spielen?“

„Gewiß, ich möchte mir gefallen —“
„Sehen Sie, mir verstehen uns! Im übrigen: Sie rauchen doch?“ Dabei griff seine Hand schon vor nach einem kleinen Stapel von Zigarettensätzen und Zigarettenschachteln, der auf dem Schreibtische stand. „Hier, diese kleine dunkle empfehle ich —“

Die Streichhölzer stammten auf. Auch Senor Herrera hatte eine Zigarette angezündet. Man lehnte es sich in seinem Stuhl zurück, nahm zwei, drei Blitze Rauch tief in die Lungen, ließ sie ausatmend von sich und sagte: „Fragen Sie — ich werde Antwort geben.“

Die Augen des Herrn A. S. Stettiner flüchten mächtigenddessen geschäftlich durch das große helle Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

